



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### **Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

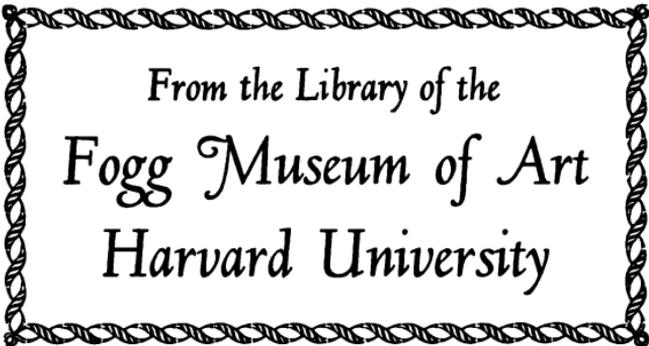
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



From the Library of the  
Fogg Museum of Art  
Harvard University

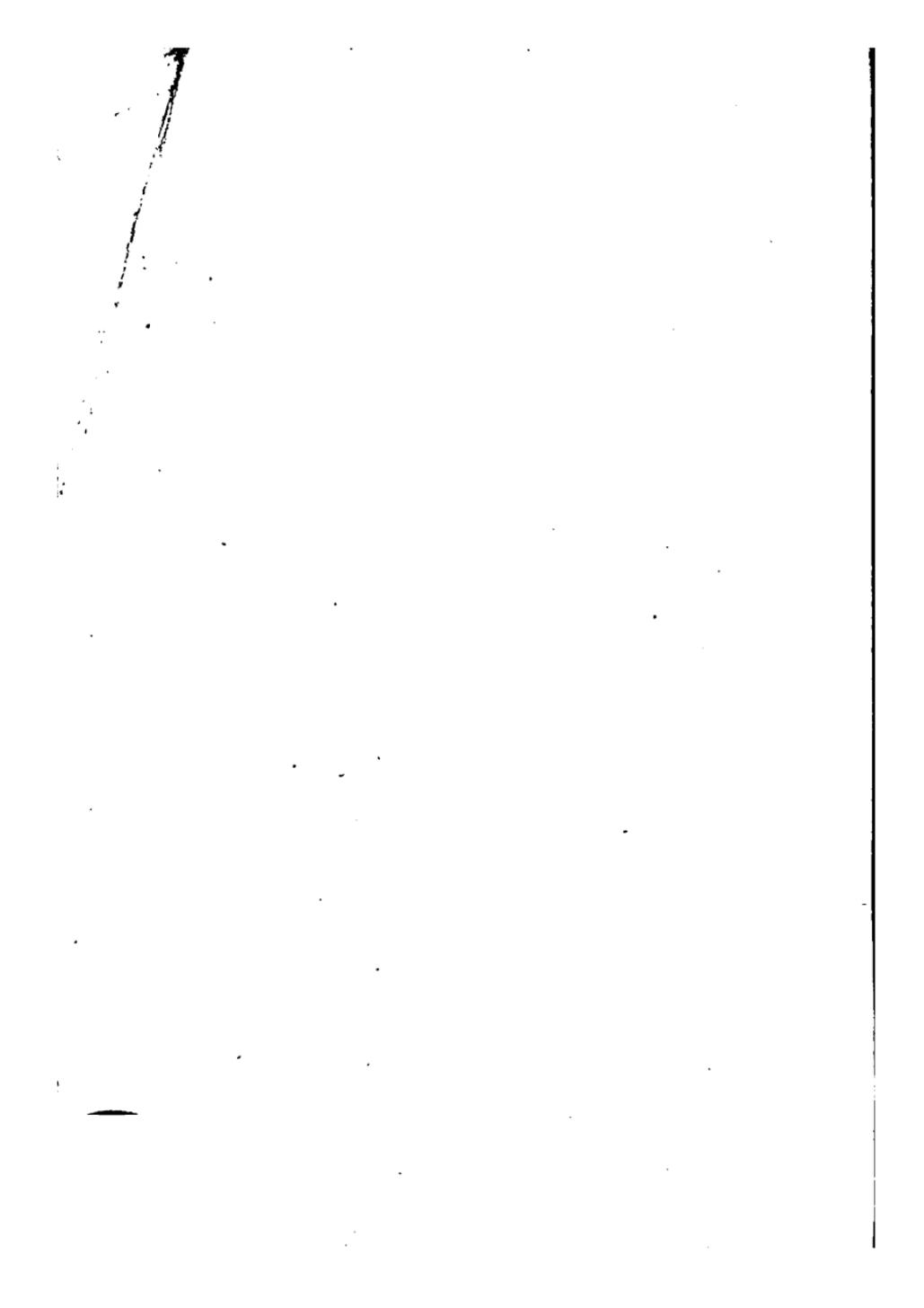


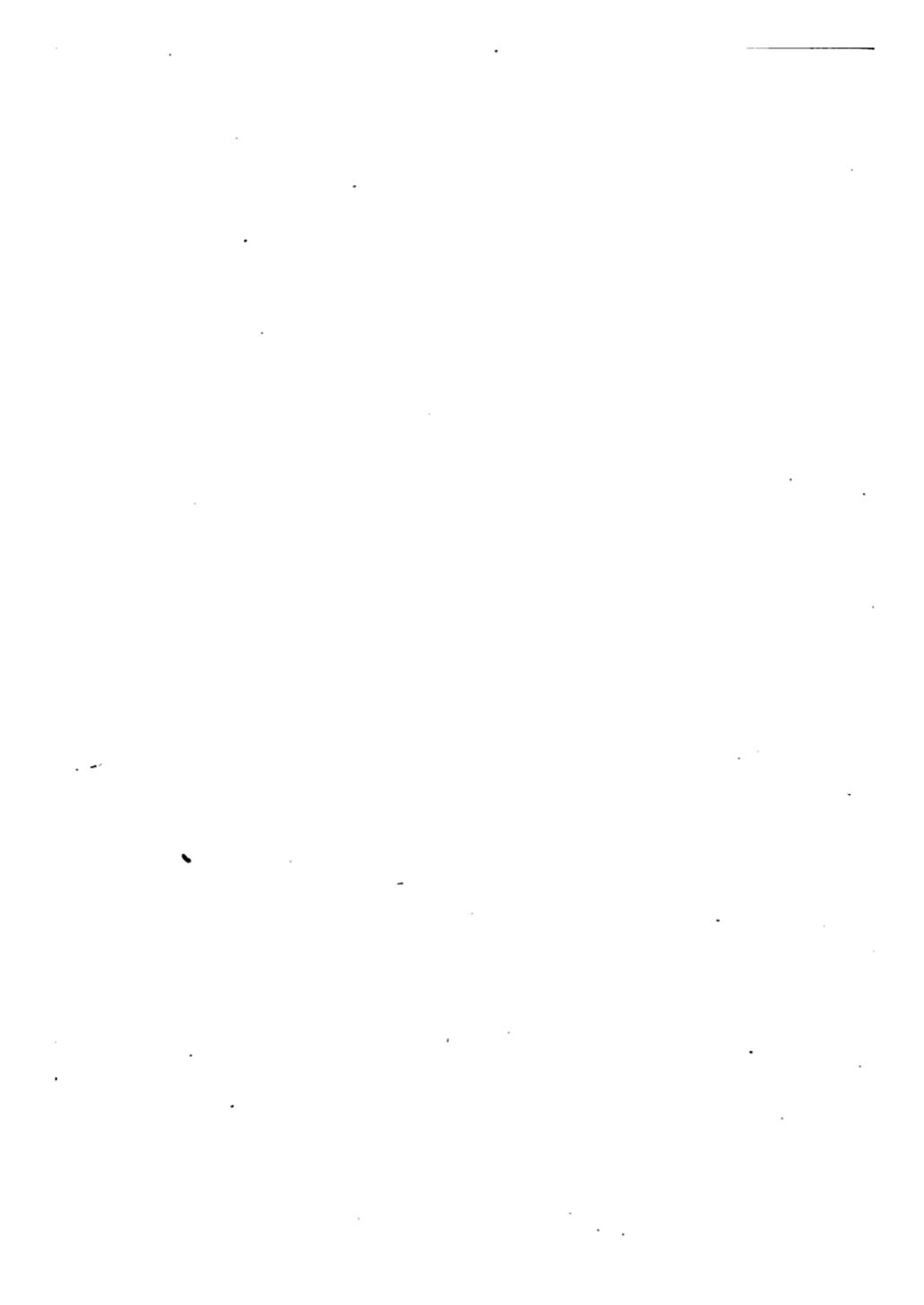
KUNSTHISTORISCHE SAMMLUNGEN  
DES ALLERHÖCHSTEN KAISERHAUSES

AUSSTELLUNG VON FUND-  
STÜCKEN AUS EPHEOS  
IM GRIECHISCHEN TEMPEL  
IM VOLKSGARTEN



WIEN  
ADOLF HOLZHAUSEN  
1902





tage. *Ephesos wurde hellenisch in Sprache und Sitte, und sandte es auch nicht gleich dem ehrwürdigen Milet eine ganze Schar von Denkern aus, die für alle Zeiten das Geistesleben des Occidents von dem des Orients trennten, so hatte es doch auch seinen nicht kleinen Antheil an griechischer Kunst und griechischer Wissenschaft. Heraklit, der tiefsinnigste der jonischen Weisen, und Parrhasios, mit Zeuxis der glänzendste Initiator der auf der Fläche dreidimensional wirkenden Bildkunst, d. h. der Malerei im modernen Sinne, waren beide Ephesier. Nicht bloss unverletzt, sondern erstarkt gieng aus allen Verwicklungen und Umwälzungen der Cult der Göttin hervor, die, ihrem Wesen nach von der kleinasiatischen Göttermutter nicht verschieden und gleich ihr in orgiastischem Naturdienste gefeiert, von den Joniern mit der griechischen Artemis identificiert wurde. Wie die neue Colonie von dem priesterlichen Bienenstaate die Biene als Wappen und Münzbild erhielt, so wurde auch fortan die Politik von Ephesos durch die Interessen des Heiligthums bestimmt, das nach wie vor den Asiaten so willig wie den Hellenen aufnahm, Xerxes' Kinder behütete und zugleich Boten zu den olympischen Festspielen sandte.*

*Durch das Ansehen seiner Göttin, durch Handel, Industrie und die Fruchtbarkeit seines Gebietes, nicht zuletzt durch die in schwierigen Lagen bewährte Klugheit seiner Politik, die dem Mächtigen*

*sich beugte, den günstigen Augenblick nicht ungenützt liess, war Ephesos reich und gross am Tage seiner tausendjährigen Jubelfeier. Aber eine noch glänzendere Zukunft stand ihm bevor. Zweiundvierzig Jahre später setzte in denkwürdiger Nacht (am 21. Juli 356) den alten, grösstentheils vom Gelde des Königs*



Abb. 2

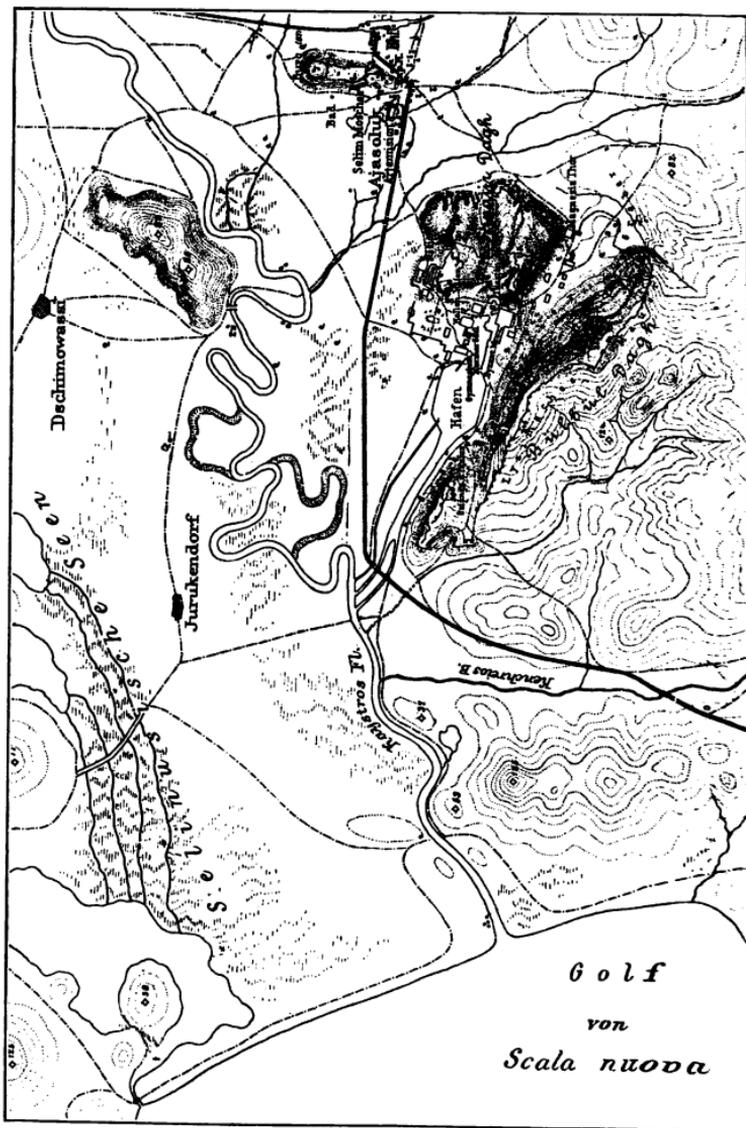
*Kroisos erbauten Tempel die Fackel des Herostratos in Brand. Doch prächtiger erhob er sich aus dem Ruine, eines der Weltwunder, geschmückt mit allem, was hellenische Kunst in ihren Blühetagen zu spenden imstande war. An den Sculpturen der Säulenschäfte arbeitete Skopas, am Bildwerke des Altars vor dem Tempel Praxiteles. Gleichwohl wäre diese Erneuerung*

nur ein halbes Werk zu nennen, würde sie nicht durch ein zweites, in seiner Art noch grösseres, ergänzt worden sein. Längst schon war der Tempel infolge des stetig wachsenden Alluviums vom Meere, an dessen Küste er sich ursprünglich erhob, stundenweit landeinwärts abgedrängt worden, und sollte an diesem Uebelstande die Stadt nicht endlich zugrunde gehen, so war es nothwendig, sie vom Heiligthume hinweg zur See zu verlegen. Diesen Plan Alexanders des Grossen führte, nicht ohne bei der für ihren eigenen Vortheil blinden Bürgerschaft Widerstand zu finden, König Lysimachos aus. Was er schuf, war eine der prächtigsten unter den Diadochenstädten, die sich unaufhörlich verjüngte im fortwährenden Kampfe mit natürlichen Gewalten um die Erhaltung ihres Hafens, der allein ihr Gedeihen gewährleistete, und im Schutze der römischen Kaiser als der Ort, wo jeder neue Statthaller des proconsularischen Asiens zu landen und sein Amt anzutreten verpflichtet war, den ersten Rang unter den Metropolen Kleinasiens behauptete.

Aber im Umkreise der Jahrhunderte erblich allmählich der uralte Ruhm der grossen Artemis. Die Worte des heiligen Paulus fanden geneigte Ohren, und der Goldschmied Demetrius, der die Menge gegen den Apostel aufwiegelte, hatte richtig gewittert, von wannen seiner Göttin Gefahr drohte. Bekannt sind die Klagen des jüngeren Plinius, dass der Tempel verödet sei und auf den Altären keine Opfer mehr

brennen. Erstand auch das Heiligthum nach der Einäscherung durch die Gothen im Jahre 262 n. Chr. noch ein achttesmal aus den Trümmern, so war es doch nur für kurze Frist. Die antiken Bildwerke, die man hier nicht wie anderwärts bloss stürzte und dem Verfall preisgab, sondern mit dem Aufwande grosser Mühe buchstäblich in kleine Stücke zerhackte, sind an dieser denkwürdigen Stätte augenscheinlich systematisch vernichtet worden, wenn nicht schon früher, vermuthlich infolge jener Edicte des Kaisers Theodosios (379—395), die die Schliessung und Zerstörung der heidnischen Tempel anbefahlen. Auch in christlicher Zeit blieb aber Ephesos mit seinem Bisthume durch Jahrhunderte ein volkreicher Handelsplatz und war angesehen als Mutterkirche der asiatischen Gemeinden. In seinen Mauern tagte 431 das dritte ökumenische Concil, das der Christenheit das Dogma von der Gottesmutter verkündete.

Bei der einzigen Bedeutung, die dem Artemision im Alterthume zukam, ist es begreiflich, dass seiner Wiederentdeckung allein die ersten archäologischen Ausgrabungen auf dem Boden von Ephesos gegolten haben. Siebenjährigen Suchens bedurfte es, ehe es dem Engländer J. T. Wood auf Grund der topographischen Angaben in einem im Theater aufgefundenen Inschriftencomplexe zu Ehren des C. Vibius Salutaris gelang, 1869 die Fundamente des Tempels beim Dorfe Ajasoluk am Fusse des Hügels, den



*eine mittelalterliche Veste krönt, zu entdecken, zwei Stunden von der Küste entfernt, völlig abgesondert von der durch hochragende Ruinen gekennzeichneten hellenistisch-römischen Stadt und ausserhalb ihres Mauergürtels. Für ein zweites Unternehmen war*



Abb. 3

*aber diese letztere klar als der Ort vorgeschrieben, wo einzugreifen war. Hier setzten deshalb die österreichischen Ausgrabungen ein und legten seit dem Jahre 1896 folgende Baucomplexe frei (vgl. den Plan):*

*Erstens: Oestlich von den gewaltigen Trümmern des sogenannten grossen Gymnasions die angren-*

zende römische «Agora», ein Hof von 70 Metern im Gevierte, rings umgeben von einer etwa 10 Meter tiefen Säulenhalle, an die sich mit Ausnahme der dem «Gymnasion» zugewandten Seite grosse Säle anschlossen. Reich mit Sculpturen geschmückte Propyläen vermittelten den Zugang von Osten. Der Bau gieng durch eine Feuersbrunst (wahrscheinlich bei dem Einfall der Gothen 262 n. Chr.) zugrunde.

Zweitens: Prunkanlagen am Hafen, vor allem ein Thor mit drei Durchgängen, am Ende der vom Theater zum Hafen führenden Strasse aus hellenistischer Zeit (Abb. 3), und einen in zwei Stockwerken sich erhebenden Decorationsbau von ganz eigenartiger Gestaltung, geradlinig gegen den Hafen, halbkreisförmig das Strassenbild abschliessend gegen die Stadt, aus dem zweiten Jahrhundert n. Chr. (Abb. 4).

Drittens: Eine 20 Meter breite und 500 Meter lange Hallenstrasse zwischen Theater und Hafen.

Viertens: Das Theater, das seiner ursprünglichen Anlage nach aus der Zeit des Lysimachos stammt, unter Kaiser Domitian vollständig umgebaut und auch später mehrfach restauriert wurde. Die hier gefundenen Sculpturen rühren von dem domitianischen Skenenbau her.

Fünftens wurde untersucht und architektonisch aufgenommen ein auf der Höhe des Panajirdaghs südöstlich vom Theater gelegener Rundbau mit zwei Stockwerken dorischer und jonischer Ordnung in völ-

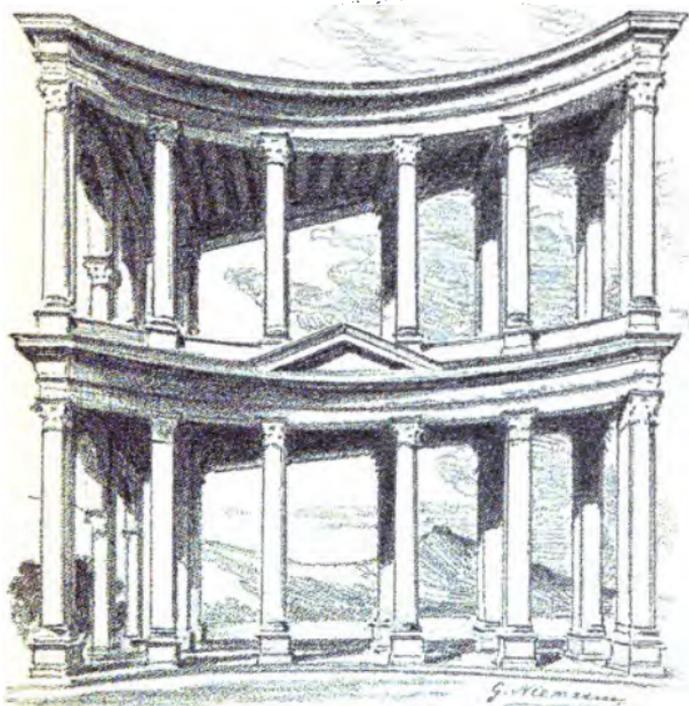


Abb. 4

*lig freien, von allem sonst Bekannten weit abweichenden Stilformen (Abb. 5).*

*Die österreichischen Ausgrabungen sind auf Anregung Sr. Excellenz des früheren Herrn Ministers für Cultus und Unterricht, Dr. Paul Freiherrn Gautsch von Frankenthurn, zustande gekommen*

*und durch ihn als fortlaufendes Unternehmen gesichert worden. Sie begannen mit Voruntersuchungen, die Herr Hofrath Professor Dr. Otto Benndorf mit technischer Mitwirkung des hochverdienten Entdeckers von Pergamon, Karl Humann, und freundlichst gefördert vom Director des kais. ottomanischen Antiken-Museums, Sr. Excellenz Hamdy-Bey, im Frühjahr 1895 angestellt hat. Durch die namhafte Widmung eines Wiener Kunstfreundes, des verschiedenen Grossindustriellen Karl Ferdinand Mautner von Markhof, dem sich in der Folge eine Reihe ungenannter Privatspender anschlossen, wurde das Unternehmen ermöglicht, das dann auch in gewohnter Weise durch Begünstigungen von Seite des k. k. priv. Lloyd und der k. k. priv. Südbahngesellschaft unterstützt wurde. Seit 1895 regelmässig fortgeführt, giengen die Ausgrabungen in die Obsorge des am 1. Jänner 1898 begründeten k. k. archäologischen Institutes über, das dem k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht als staatliches Organ zur Pflege archäologischer Forschungen im In- und Auslande untersteht, und erfreuten sich in ihrem Fortgange des besonderen Schutzes der höchsten Behörden in Wien und im Oriente, insbesondere Ihrer Excellenzen der seitherigen Herren Minister für Cultus und Unterricht Vincenz Grafen Baillet-Latour, Arthur Grafen Bylandt-Rheidt und Dr. Wilhelm Ritters von Hartel, welche die Angelegenheit schon in den früheren*

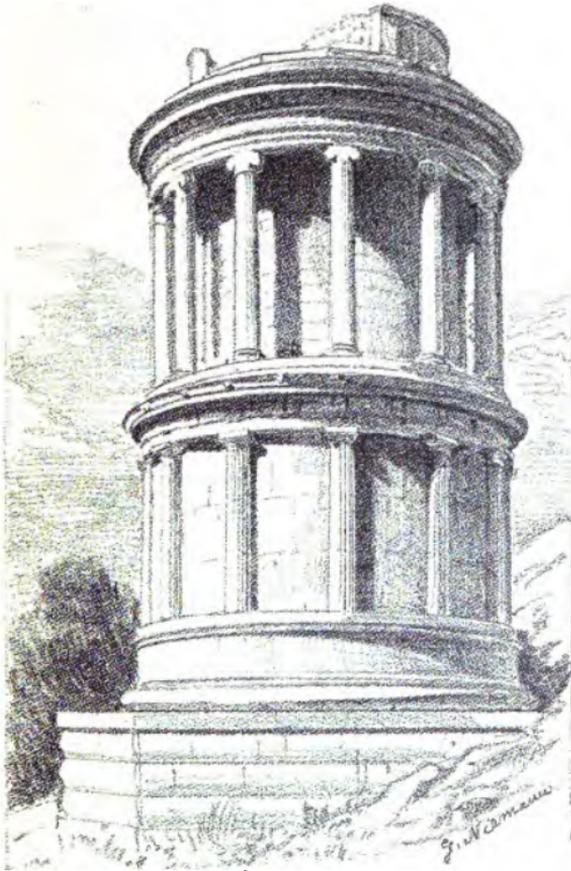


Abb. 5

*Stadien in kräftigster Weise amtlich gefördert hatten, desgleichen des k. u. k. Botschafters in Constantinopel, Sr. Excellenz des Herrn Heinrich Freiherrn von Calice. Mit der Leitung der Ausgrabungen an Ort und Stelle wurde der Secretär des k. k. archäologischen Institutes, Herr Dr. Rudolf Heberdey, betraut. Den architektonischen Aufnahmen widmete sich Herr Professor George Niemann von der Akademie der bildenden Künste in Wien, sowie drei jüngere Architekten, die Herren Josef Dell, Victor Hoefert und Wilhelm Wilberg. Die kartographischen Arbeiten besorgte Herr Hauptmann Anton Schindler, Lehrer an der k. u. k. technischen Militärakademie in Wien, während die antiken Wasserleitungen von Ephesos Herr Professor Philipp Forchheimer von der technischen Hochschule in Graz zum Gegenstande des Studiums machte. Eine Veröffentlichung der erzielten Ergebnisse wird vom archäologischen Institute vorbereitet.*

*Das Unternehmen hatte sich auch der Förderung von Seite der k. ottomanischen Behörden, insbesondere des Wäli des Wilajets Äidin, Sr. Hoheit Kiamil Pascha, zu erfreuen. Dass aber die erzielte Ausbeute ihrer vollen wissenschaftlichen Verwertung in Wien entgegengeführt werden kann, ist einem souveränen Entschlusse Sr. Majestät des Grosssultans Abdul Hamid II. zu danken. Mit Irâde vom 12./24. August 1896 wurde der k. und k. Botschafter Freiherr von Calice ermächtigt, aus den Funden von Ephesos jeweilig eine*

*freie Wahl zu treffen, und dieser die Bestimmung gegeben, als Widmung Sr. Majestät des Sultans an Se. Apostol. Majestät den Kaiser und König Franz Josef I. zu dienen.*

*Die erste Sendung langte im kunsthistorischen Museum im Spätherbste des Jahres 1896 an, worauf sofort die Reconstruction der Sculpturen unter der Leitung des Unterzeichneten in der Werkstätte der Antikensammlungen in Angriff genommen wurde. Den weitaus grössten Antheil daran hat der Bildhauer Herr Wilhelm Sturm jun. Neben ihm war kurze Zeit auch der Bildhauer Herr R. Kahler thätig. Von Herrn Sturm rührt, von kleineren Arbeiten abgesehen, sowohl die Wiederherstellung der Erotensreliefs (18. 19) und der Barbarenschlacht (20) wie die der drei Bronzen her, des Lychnuchos (2), der Gruppe des Herakles und des Kentauren (3) und insbesondere der in 234 Fragmenten aufgelesenen Athletenstatue (1), deren Zusammenfügung Herr Professor Kaspar Ritter von Zumbusch die Güte hatte, zweimal zu überprüfen. Der Restitution der Reliefs arbeitete Herr Dr. Heberdey nicht nur in Ephesos selbst schon vor, sondern lieh ihr auch in Wien seine Hilfe.*

*Die gegenwärtige Ausstellung ist im Auftrage Sr. Excellenz des Herrn Oberstkämmerers Hugo Grafen von Abensperg und Traun erfolgt. Hiezu stellte das hohe k. u. k. Obersthofmeisteramt den seit der Ueberführung von Canovas Theseus in das kunst-*

*historische Museum im Jahre 1891 leer gebliebenen Tempel im Volksgarten zur Verfügung und liess sein Inneres durch die k. u. k. Burghauptmannschaft renovieren. Die Beschränktheit des Raumes verhinderte, aus dem Gewonnenen und bereits Fertiggestellten mehr als eine kleine Auswahl zu treffen. Auf die Einreihung grösserer Architekturtheile musste verzichtet werden. Sämmtliche Funde aus Ephesos sollen späterhin systematisch geordnet in den einst von der Ambraser-sammlung eingenommenen Sälen des Unteren Belvedere ihre definitive Aufstellung finden.*

*Wien, im Juni 1901*

*Der Director der Antikensammlungen:*

**Robert von Schneider**



# KATALOG



## FUNDSTÜCKE AUS DER RÖMISCHEN «AGORA»

1. Bronzestatue eines Athleten. Auf dem rechten Beine stehend, das gebogene linke zur Seite setzend, ist er beschäftigt, mit dem in seiner Rechten gehaltenen Schabeisen das Oel von der linken Handwurzel zu entfernen. Der Kopf, die rechte Hand und der rechte Fuss waren untadelhaft erhalten; das Uebrige musste aus 234 Stücken zusammengesetzt werden, wobei sich die Ergänzung der fehlenden Zwischenstücke in Steinkitt als nothwendig erwies. Ein grosses Stück des Rückens, am rechten Oberarme, verschiedene an den Beinen, drei Finger der linken Hand u. a. sind modern. Die Strigilis in der Rechten des Athleten ist zwar antik, gehört aber nicht zur Statue und wurde dem alten Bestande der Antikensammlungen entnommen. Die vollendete Arbeit der echten Theile, insbesondere des Kopfes und seines in staunenswerter Virtuosität ausgeführten Haares lassen uns in der Statue ein attisches Originalwerk aus der Mitte des vierten Jahrhunderts erkennen, für dessen Ruhm nicht wenige noch vorhandene Marmor-



repliken (die bekannteste, aber wenig stilgetreue in den Uffizien in Florenz) Zeugnis ablegen. Höhe 1'925.

Gefunden in der Südwestecke der römischen «Agora» vor einer aus jonischen Säulen gebildeten Wandnische, auf deren Boden ein niedriges vier-eckiges Postament stand, von dem die Statue vielleicht herabgefallen war. Die Inschrift des Postaments stammt aus frühromischer Zeit, und falls sie sich auf die Statue bezieht, müsste man annehmen, dass hier ein älteres Werk zu neuer Aufstellung gelangt wäre.

2. Oberer Theil eines bronzenen Lampenträgers (Lychnuchos). Das Geräth setzt sich, soweit vorhanden, aus folgenden fünf gesondert gegossenen Bestandtheilen zusammen:

1) einem massiven, perlstabähnlich gebildeten Ringe zu unterst;

2) einer Doppelbüste der Omphale, die das Löwenfell des Herakles, und des Herakles, der den Schleier der Omphale auf dem Kopfe trägt;

3) einem doppelten Blattkelche;

4) einem reichverzierten jonischen Capitelle, das vorne mit der gelagerten Figur des ausruhenden Herakles und zwei ihn bedienenden knienden Eroten geschmückt ist; an den Schmalseiten wachsen aus Blumenkelchen je zwei Halbfiguren von Eroten heraus, die mit Keule und Löwenfell des Herakles ausgestattet sind und in der einen Hand die Hesperidenäpfel halten. Das Ganze wird

5) durch eine rechteckige Platte abgeschlossen.

6 Fundstücke aus der römischen «Agora»



Aus 25 Bruchstücken zusammengesetzt; ergänzt ist nur der hintere Putto rechts. Vom Schafte hat sich nichts erhalten, dagegen mehrere Bestandtheile der zum mindesten fünfschnauzigen Lampe,



3

die auf der Platte gestanden hat, und deren Reconstruction versucht wird. Das Geräth, das unter den erhaltenen antiken Monumenten seines gleichen nicht findet, dürfte ein Werk hellenistischer Zeit sein. 0·335 hoch.

Gefunden in der römischen «Agora», etwa 30 Meter östlich von der Bronzestatue.

3. Herakles im Kampfe mit einem Kentauren, Figurengruppe aus Bronze. Herakles hat mit der linken Hand einen Vorderhuf des sich mächtig aufbäumenden Kentauren ergriffen und schwingt mit der rechten die Keule gegen dessen Haupt, während ihn sein Gegner mit einem Baumaste bedroht; zwischen beiden ein Apfelbaum. Ergänzt sind der Kopf und die Schultern des Kentauren, der obere Theil des Baumastes, den er in der Rechten hält, und seine Beine, sowie der linke Oberschenkel des Herakles und dessen Keule mit Ausnahme des untersten, von seiner Hand gefassten Stückes. Das Uebrige aus 20 Fragmenten zusammengesetzt. 0·38 hoch.

Gefunden untermischt mit den Bruchstücken des Lychnuchos, weshalb man vermuthen darf, dass beides zu einander gehörte und die Gruppe, ähnlich wie wir es an pompejanischen Candelabern sehen, auf dem Postamente des Lychnuchos angebracht war. Es sind zugleich einige Reste eines genauen Gegenstückes zum Vorschein gekommen, die sich bei der Reconstruction besonders nützlich erwiesen.

Trügen nicht alle Anzeichen, so scheint sich der antike Kopf des Kentauren in einer ausländischen Privatsammlung zu befinden. Im Widerspruche mit dem ergänzten, für den das Vorbild der berühmte Kopf des Chiron im neuen capitolinischen Museum war, ist er weder kahl noch stumpfnasig: er hat vielmehr reiches, in der Mitte gescheiteltes

Haar und eine lange knorpelige Nase. Sobald sich zwingend beweisen lässt, dass er zu unserer Gruppe gehört, werden an letzterer die nothwendigen Abänderungen vorgenommen werden.



4

4. Weiblicher Kopf, sorgfältige Copie nach einem Originalwerke vielleicht der sikyonischen Schule aus der Mitte des fünften Jahrhunderts v. Chr. Der Kopf war zugerichtet, um in einen Gewandtorso eingelassen zu werden. Die äussersten Ränder des Halsstückes, sowie die Nasenspitze sind in Steinkitt ergänzt. Marmor. 0'30 hoch.

Gefunden nahe bei der grossen Bronzestatue.

5. Kopf des Hermes polykletischen Stiles, mit emporstehenden Flügeln im Haare. Der rechte Flügel wie die Spitze des linken ergänzt, sonst unverletzt. Marmor. 0'39 hoch.

Gefunden im Ostthor der römischen «Agora».



5

6. Knabe mit einer Ente, Statue. Ein zwei- bis dreijähriger Knabe sitzt auf der Erde, erhebt den Kopf und öffnet den Mund wie zum Schreien,

während er das rechte Händchen abwehrend ausstreckt, gleich als drohe ihm ein Angriff auf seinen Besitz, eine Ente, die er mit der linken Hand kräftig zu Boden drückt. Der Hinterkopf, die Ohren, die Finger der rechten Hand, das rechte Knie, das



6

rechte Gesäss und die Zehen des rechten Fusses, sowie der Kopf der Ente sind in Gips ergänzt. Marmor. 0,62 hoch mit der antiken Basis.

Gefunden nahe der Südwestecke der römischen «Agora», etwa zehn Schritte von der Bronzestatue.

7. Kopf eines jungen, die Flöte blasenden Satyrs, von einer Statue. Marmor. 0·245 hoch.  
Gefunden am Ostthor der römischen «Agora».

8. Korinthisches Capitell, 0·65 hoch, gefunden auf der «Agora» im südwestlichen Saale, rührte von einem älteren Bau her, wurde aber bei einer Restauration im vierten Jahrhunderte n. Chr. wieder verwendet.

## FUNDSTÜCKE AUS DEM THEATER

9. Kopf und oberer Theil einer Kolossalstatue des Demos von Ephesos, der hier nach dem Typus thronender Zeusgestalten sitzend mit dem Scepter in der erhobenen Rechten dargestellt war. Die Beine waren aus besonderen Blöcken gearbeitet und angefügt. Marmor. 1·35 hoch.

Kopf und Torso wurden getrennt von einander in der Mitte des Skenengebäudes mit einer Basis gefunden, aus deren Inschrift sich die oben gegebene Deutung mit Sicherheit ergibt.

10. Kopf eines jugendlichen Satyrs mit zwei Hörnchen über der Stirn, gesträubtem Haare, langen Thierohren und Ziegenwarzen am Halse. Er gehörte einer Pfeilerfigur von der römischen Skenenwand des Theaters an und ist nur provisorisch einem Büstenfusse aufgesetzt worden. In Steinkitt sind die Nase und die Warzen am Halse ergänzt. Marmor. 0·28 hoch.

11. Kopf des Apollon mit in der Mitte getheiltem Haare, von einer Statue. Das Hinterhaupt fehlt, die Nase abgestossen. Marmor. 0·52 hoch.

Gefunden im Schutte der überwölbten südlichen Parodos des Theaters.



12

12. Kopf einer Göttin, im Haare ein Diadem, das mit Ranken verziert ist. Die Nasenspitze ist ergänzt. Marmor. 0,31 hoch.

13. Torso einer aufrecht stehenden Frau in Chiton und Mantel. Es fehlen der Kopf und die linke Hand; ergänzt sind der rechte Ellenbogen

und Theile des Gewandes. Marmor. Höhe (mit der antiken Plinthe) 1·36.



14

14. Porträtbüste eines Oberpriesters für den Cult des kaiserlichen Hauses; auf dem Haupte das Abzeichen seiner Würde, ein Diadem, in dessen Mitte das Büstchen des Kaisers (Kopf abgebrochen) angebracht ist. Einzelne Stücke des Diadems, sowie die Nase und der untere Theil der Büste sind in Steinkitt ergänzt. Marmor. 0·42 hoch (soweit antik).

Vgl. Jahreshefte des österr.-archäol. Institutes, Bd. II, S. 245 (G. F. Hill).

15. Bärtige Doppelherme, archaisierende, decorative Arbeit. Die Nasenspitzen und das Hermen-theil ergänzt. Marmor. 0·53 hoch.

Gefunden im tiefen Schutte zwischen den Säulen des Logeions.

16. Kopf einer Mänade mit Binde und Epheukranze im Haare. Marmor. 0·195 hoch.

17. Ein anderer, ähnlich. Ergänzt Nasenspitze und Kinn. Marmor. 0·21 hoch.

18. Kopf des bärtigen Herakles. Marmor. 0·18 hoch.

19. Bärtiger Porträtkopf; an Nase, Kinn und Bart beschädigt. 0·28 hoch.

20. 21. 22. Bruchstücke eines Frieses mit der Darstellung jagender Eroten, vom Skenenbau aus der Zeit Kaiser Domitians. Marmor. Allenthalben weisen Spuren auf die einstige Bemalung der Reliefs.

(20.) Ein verwundeter Löwe mit weit aufgesperrtem Rachen; von seinen beiden Gegnern sind nur wenig Reste übrig, rechts der rechte Vorderfuss des einen, links der linke Arm und die linke Hüfte des zweiten Eroten. Die Zunge, der obere Theil des Rachens, das rechte Auge und ein kleines Stück des rechten Vorderbeines sind am Löwen in Steinkitt ergänzt. Aus neun Fragmenten zusammengesetzt. 0·70 hoch, 1·11 breit.

(21.) Ein Löwe wird von zwei Eroten (einem Knaben und einem Mädchen) gejagt. Der eine Eros, der sich über den Rand einer Felsgrotte beugt, scheint seiner Stellung nach mit dem kurzen Jagdspiesse zum Stosse, der zweite, der rechts steht und dem Beschauer den Rücken kehrt, mit der Lanze zum Wurfe auszuholen. Beidemale ist die Waffe



21

plastisch nicht gebildet. Der Löwe hat im Laufe mit einer Hinterpranke einen Hund erfasst und niedergedrückt, während ihn ein zweiter Hund am Hinterlaufe zu greifen sucht. Ergänzt sind ein Flügel an dem Eros in der Mitte, die Hände des Eros rechts, sowie die Schnauze des angreifenden Hundes. Aus 40 Fragmenten zusammengesetzt. 0·88 hoch, 1·80 breit.

(22.) Ein von einem Pferde gezogener zwei-rädriger Wagen, auf dem die Jagdbeute, ein Panther und ein Eber, aufgeladen sind; rechts folgt ein Eros, der auf seiner rechten Schulter einen erlegten Rehbock trägt. Ergänzt sind der Vordertheil des Ebers, sowie kleine Stücke am rechten Beine des Eros, am Rade, am Rehbocke, am Pferdeschwanz und im Reliefgrunde. Aus etwa 30 Fragmenten zusammengesetzt. 0'91 hoch, 1'74 lang.



22

23. Relief mit der Darstellung einer Reiter-schlacht zwischen Römern und Barbaren, letztere durch Gesichtszüge und Tracht (nackter Oberleib und Hosen) als solche charakterisiert. In der Mitte ein in die Erde gestecktes Feldzeichen. Aus 78 Fragmenten zusammengesetzt. Ergänzt der Hintertheil und ein Theil des Kopfes von dem stürzenden Pferde links, Stücke der Vorderbeine und die Hin-

terbeine des sprengenden Pferdes rechts und verschiedene Stücke an den Schilden, an der Rüstung des Reiters u. a. Marmor. 1'00 hoch, 2'30 lang. Aus dem ersten nachchristlichen Jahrhundert.

Gefunden zwischen den Pfeilerfundamenten eines dreibogigen Thores, westlich vom griechischen Theater.

24. 25. Zwei tragische Masken mit hoher Haarperücke und geöffnetem Munde. Theile des Haares, der Augenbrauen und Augen, der Wangen, die Nasenspitzen und am zweiten Stücke auch das Kinn sind in Steinkitt ergänzt, doch boten sich für die Restitution des Fehlenden überall sichere Anhaltspunkte. Marmor. 0'69 und 0'70 hoch, 0'415 und 0'525 breit.

---

## AUS VERSCHIEDENEN AUS- GRABUNGEN

26. Kopf eines Athleten; im kurzlockigen, über der Stirn gestäubten Haare ein Wulstband; von einer Statue. Marmor. 0'29 hoch.

Gefunden auf dem Felde beim sogenannten Prytaneion.

27. Porträtkopf eines Römers aus republikanischer Zeit, vermuthlich von einer Statue. Marmor. 0'44 hoch.

Gefunden in einer byzantinischen Mauer auf dem Panajirdagh, südöstlich oberhalb des Theaters.

28. Relief der sterbenden Amazone nach Polyklet auf einem wahrscheinlich zu einem Altare gehörigen Bausteine. Die junge Kriegerin, an der rechten Seite verwundet, lehnt sich erschöpft mit dem linken Arme auf einen Pfeiler und erhebt die rechte Hand über den niedersinkenden Kopf. Erhalten ist ihr oberer Theil bis unter dem Gürtel und dem Bausche des Chitons, der beide Brüste unbedeckt lässt. Die Figur, die an der Stirn bestossen ist, und der nur der rechte Arm von der Schulter bis nahe zur Handwurzel fehlt, ist eine Copie der

Erzstatue des Polyklet, deren Original neben den Amazonenbildern des Phidias, Kresilas und Phradmon im Artemision von Ephesos aufgestellt war, und sie steht unter den vielen antiken Wiederholungen dieses berühmten Werkes ihrem Vorbilde



28

wie örtlich so auch zeitlich am nächsten, da sie in ihrer ungemein fein empfundenen Ausführung sich als Arbeit der früheren hellenistischen Zeit erweist. Am Steine links von der Amazone der Rest eines breiten Pilasters. Marmor. 0,65 hoch, 0,92 breit; die Figur selbst 0,625 hoch.

4\*

Das Baustück war als Pflasterstein mit der Bildseite nach unten in der Strasse vor dem Theater verwendet, weshalb die Figur verhältnismässig so wohl erhalten blieb.

29. Gewandherme des bärtigen Dionysos. Die obere Kopfhälfte, sowie der rechte Vorderarm mit der Hand und dem von ihr gehaltenen Attribute fehlen. Der Gott, vollbärtig und mit langgelocktem Haare, ist mit dem Chiton und der Chlamys bekleidet. Sein linker Arm, vom Gewande bedeckt, ist in die Hüfte gestemmt, in seiner Rechten hielt er wohl einen mit Metallstiften angesetzten Trinkbecher. Von den Lenden abwärts läuft die Figur in den Pfeiler aus. Marmor. 1·25 hoch.

30. Kopf des Apollon, von einer Statue, die den Gott als Kitharöden, die rechte Hand aufs Haupt gelegt, darstellte. In Steinkitt ergänzt die Nase und ein Stück des Halses. Marmor. 0·475 hoch.

31. Torso der Aphrodite. Die Göttin mit nacktem Oberleib und im Gewande gehüllten Beinen (der untere Theil der Statue war aus einem besonderen Stücke angefügt) stand aufrecht, fasste mit der erhobenen rechten Hand wohl eine Flechte des Haares und hielt in der gesenkten Linken vermuthlich den Spiegel, in dem sie sich besah. Marmor. 0·37 hoch.

32. Köpfchen der Aphrodite von zartem Ausdrucke; das in der Mitte getheilte und mit einem Bande geschmückte Haar ist über der Stirn künst-

lich aufgebunden, die Augen waren in einem anderen Stoffe eingesetzt, die Ohrläppchen sind zur Aufnahme eines Schmuckstückes durchbohrt. Beschädigt an Nase, Kinn und Wangen, der Haarknäuel im Nacken abgebrochen. Marmor. 0'18 hoch.

Gefunden im Schutte der Hafenstrasse.



## ANHANG

### EINIGE SCULPTUREN NICHT EPHESISCHER HERKUNFT

(Im Kunsthandel aus dem Ephesosfonde erworben)

33. Porträtkopf des Platon in höherem Alter, von einer Statue. Die Nase ist abgestossen, einiges an den Brauen und Augen in Steinkitt ergänzt. Attische Arbeit von sorgfältiger Ausführung, aus vorrömischer Zeit. Marmor. 0·15 hoch.

Aus Athen. Vgl. Jahreshefte des österr. archäol. Institutes, Bd. II, S. 250 ff. (O. Benndorf).

34. Halbfigur eines Mädchens im dorischen Chiton, mit einem Vögelchen in der rechten, einem Granatapfel in der linken Hand. An letzterem, wie am Haare, an den Augen und an den Lippen Spuren der einstigen Bemalung. Von einem Grabmale. Aus der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts v. Chr. 0·45 hoch. Kalkstein.

Durch die aus istrischem Kalkstein hergestellte Nische ist nur eine ungefähre Reconstruction des Grabmals beabsichtigt, bei der vor allem auf ein

richtiges Verhältnis der Figur zur einrahmenden Architektur Bedacht genommen wurde.

Aus Durazzo (Dyrrhachium); in Triest erworben. Vgl. Jahreshefte des österr.-archäol. Institutes, Bd. I, S. 1 ff. (O. Benndorf).

35. Kopf eines trinkenden Pferdes. Marmor. 0'60 hoch.

36. Statue des Kaisers Marc Aurel in Chlamys und Mantel; rechts stehen Panzer und Helm, auf dessen Crista der Kaiser die linke Hand legt. Der Kopf, dessen Grösse im Verhältnisse zu dem fast zarten Körperbau auffällt, war abgebrochen, ist aber zugehörig. Die Nase, sowie ein kleines Stück des rechten Vorderarmes mit einigen Faltenzügen des Mantels sind mit Steinkitt ergänzt. Marmor. 1'79 hoch mit der antiken Plinthe.

Nach einer in Constantinopel erhaltenen Auskunft kam diese Statue, ein besonderes Geschenk Sr. Maj. des Grosssultans, in Ephesos zum Vorschein. Doch ist diese Angabe irrig, da F. von Luschan 1882 augenscheinlich das gleiche Bildwerk zu Perge in Pamphylien von vier Seiten photographisch aufgenommen hat. (Photographien der Expedition des Grafen Lanckoroński, Nr. 101, 103, 231, 232.)

---

Gleichfalls aus den Ausgrabungen von Ephesos stammen sieben Säulen und zwei Pfeiler aus buntem Marmor, die als Postamente verwendet wurden. Ihre Materialien bestimmte der Herr kön. ung. Rath F. Karrer wie folgt:

Säule in der 1. Nische rechts: Kalksinter (sog. Alabastro di Palombara), Aegypten.

Säule in der 2. Nische rechts: Kalkbreccie (Breccia seme santa sim.), Aegypten.

Säule in der 3. Nische rechts: Kalksinter (Alabastro onicino), Aegypten.

Säule in der 3. Nische links: Krystallinische Kalkbreccie, Insel Skyros.

Säule in der 2. Nische links: Kalkstein (Giallo antico), Numidien.

Säule in der 1. Nische links: Kalkbreccie (sog. Africano), Insel Chios.

Im Fonde rechts und links von der grossen Bronze als Träger von Nr. 2 und 3 zwei Pfeiler aus Kalkbreccie (Marmor Molossium, Fior di persico sim.), Epirus und weiter vorne als Träger von Nr. 12 und 17 zwei Säulen aus Ophicalcit (sog. Verde antico), Thessalien.

In der Ecke rechts vom Eingange eine Säule aus Kalkbreccie (Fior di persico sim.).

Die übrigen Postamente sind neu.

---

## VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN

Titelbild: Kopf der Bronzestatue Nr. 1, Heliogravure von M. Frankenstein.

Titelvignette: Biene nach einer ephesischen Münze, gezeichnet von Wilhelm Sturm jun.

- S. III: Blick auf die Kaystrosebene und die Fundamente des Artemistempels von Ajasoluk aus, gezeichnet von George Niemann.
- › V: Ansicht der Burg von Ephesos und des Aquäducts, nach einer Photographie gezeichnet von George Niemann.
  - › VIII: Plan des Gebietes von Ephesos, aufgenommen von Hauptmann A. Schindler.
  - › IX: Das hellenistische Hafenthor, reconstruiert und gezeichnet von George Niemann.
  - › XI: Das römische Hafenthor, reconstruiert und gezeichnet von George Niemann.
  - › XIII: Der Rundbau am Panajirdagh, reconstruiert und gezeichnet von George Niemann.
  - › XVI: Ephesische Münze, Rückseite: Die Hirschkuh neben der Palme.
    - › 4: Bronzestatue eines Athleten (Nr. 1).
    - › 6: Lampenträger (Nr. 2).
    - › 7: Bronzegruppe des Herakles und eines Kentauren (Nr. 3).
    - › 9: Archaischer weiblicher Kopf (Nr. 4).
    - › 10: Kopf des Hermes (Nr. 5).
    - › 11: Knabe mit der Ente (Nr. 6).
    - › 14: Kopf einer Göttin (Nr. 12).
    - › 15: Porträtbüste eines Oberpriesters (Nr. 14).
    - › 17: Eroten auf der Löwenjagd (Nr. 21).
    - › 18: Heimkehr von der Jagd (Nr. 22).
    - › 21: Die Amazone des Polyklet (Nr. 28).
    - › 23: Grabfigur aus Durazzo (Nr. 34).
    - › 28: Tragische Maske (Nr. 24).
-



## Nachträge

---

Zu Nr. 3, Bronzegruppe des Herakles und Kentauren. Der S. 8, Z. 7 v. u. erwähnte Kopf des Kentauren, der 1897 im Kunsthandel auftauchte, wurde von seinem rechtmäßigen Besitzer Herrn E. Perry Warren in Boston der kaiserl. Sammlung geschenkweise überlassen, und dank dieser Widmung stellt sich die Gruppe, an der der ergänzte Kopf entfernt und durch den echten ersetzt wurde, gegenwärtig in allen wesentlichen Stücken als antik dar.

Zu Nr. 1, Bronzestatue eines Athleten. Nach einer ingenüösen Vermutung Friedr. Hausers (Jahreshefte des Österr. arch. Institutes, Band V, S. 214 f.) ist sie ein auch von Plinius erwähntes Werk des sikyonischen Erzgießers und Marmorbildners Dädalos, des Patrokles' Sohn, der von 393 bis nach 369 v. Chr. tätig war.

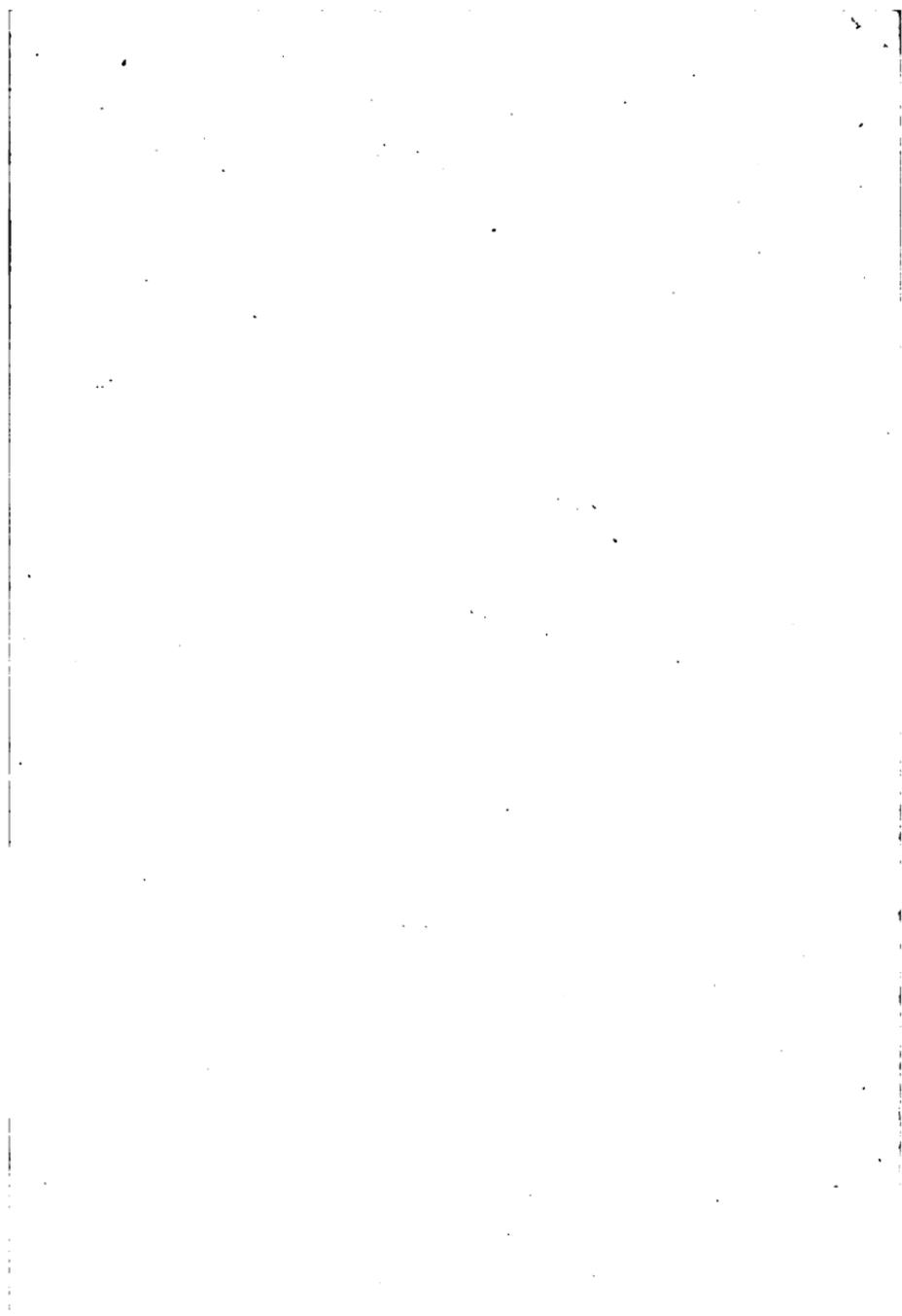
Neu eingereiht wurde ein Friesstück (ohne Nummer) aus gebranntem Ton, nebst ähnlichen Reliefs im Jahre 1902 bei dem Bau eines Hauses in Rom an der Stelle der Horti Sallustiani gefunden. Es stellt in dekorativer Willkür einen von einem Giebel bekrönten Hallenbau, eine Palästra, dar.

Zwischen den Säulen stehen Figuren, durch die Postamente deutlich als Statuen charakterisiert: in der Mitte, die übrigen an Größe überragend, als Vorstand der Ringschulen und Begründer der hellenischen Agone, Herakles, und r. und l. je zwei Athletenstatuen, darunter (r.) eine, die in ihrem Motive der bronzenen Statue aus Ephesos (Nr. 1) gleicht. Auch die anderen drei wiederholen unzweifelhaft berühmte Bildwerke. Vgl. P. Hartwig in den Jahresheften Band VI, S. 16 ff.

April 1904

Der Direktor der Antikensammlungen:

Prof. Dr. R. von Schneider



66 V66me 1902

Ausstellung von Fundstücken aus Eph  
Fine Arts Library

BR2502



3 2044 034 624 965



66 V66me

1902

Antikensammlung

Vienna. Kunsthistorisches Museum.

...Ausstellung von Fundstücken...

DATE	ISSUED TO
10/19/42	Mel & Bind
OCT 19 '42	Bind - 11 42

66  
V66me  
1902

